

Inhaltsverzeichnis

I	Im Wachkoma	1	4	Wo kommst Du her?	
1	Eigenes Leben und dieses erleben	3	4.1	Die Notwendigkeit einer Biografiearbeit	37
1.1	Eigene Beobachtung	4	4.2	Warum Biografiearbeit?	37
1.2	Erforderliche Mitwirkung von Angehörigen	4	4.3	Grenzen	38
1.3	Hilfestellung	4	4.4	Dokumentation	38
				Zusammenarbeit!	39
2	Wachkoma – eine medizinische Einführung	7	II	Förderkonzepte	41
2.1	Menschenbild und Paradigmawandel	7	5	Das Affolter-Modell®	43
2.2	Ursachen	7	5.1	Entstehung	43
2.3	Diagnose	8	5.2	Gespürte Interaktion Person-Umwelt	43
2.4	Entwicklung und Verlauf	8	5.3	Behandlungsansatz	46
2.5	Therapie und Förderung	10	5.4	Umsetzung des Behandlungsansatzes	47
2.6	Neurologisches Rehaphasenmodell und das Ziel der Teilhabe	14	5.4.1	Führen	48
2.7	Komplikationen	15	5.4.2	Beispiel der praktischen Anwendung	50
2.8	Medizinische Prognose und soziale Perspektive	16	6	Basale Stimulation in der Pflege	53
2.9	Ethische Grenzfragen	19	6.1	Interaktion	54
3	Ausgewählte Studien	23	6.2	Körpererfahrung: ein Angebot zur Entwicklung	55
3.1	Menschen im Wachkoma	23	6.3	Berührungen	55
3.1.1	Zusammenfassung	23	6.3.1	Initialberührung	55
3.1.2	Zielgruppe	23	6.3.2	Nachmodellierende Berührungen	56
3.1.3	Auftrag	24	6.4	Erfahrung des ganzen Körpers	56
3.1.4	Studienverlauf	24	6.4.1	Beruhigende Waschung	57
3.1.5	Studienteilnehmer	25	6.4.2	Diametrale, Spastik lösende Waschung/ Ausstreichung	57
3.1.6	Qualitätskriterien	25	6.5	Körperschwere erfahren	59
3.1.7	Ebene der Kultur	26	6.6	Über den Gleichgewichtssinn kommunizieren	60
3.1.8	Ebene der Struktur	27	6.7	Die Umwelt des Patienten	61
3.1.9	Ebene der Aufgabenstellung	28	6.7.1	Bilder erleben	61
3.1.10	Interventionen	30	6.7.2	Möglichkeiten der Umweltgestaltung	62
3.1.11	Ergebnis	30			
3.2	Angehörigenarbeit	31			
3.3	Möglichkeit der natürlichen Ernährung auch bei liegender Sonde	33			

X Inhaltsverzeichnis

7	Ergotherapie	65	9	LiN – Lagerung in	
7.1	Definition	65		Neutralstellung	99
7.2	Begegnungen	66	9.1	Grundlagen	99
7.3	Umweltgestaltung	69	9.2	Neuro- und muskelphysiologischer	
7.3.1	Zeitmanagement	70		Hintergrund	100
7.3.2	Angehörigenarbeit	70	9.2.1	Verkürzung und Überdehnung	
7.4	Förderung im Alltag	71		vermeiden	100
7.4.1	Atmen	71	9.2.2	Stabilisieren	101
7.4.2	Aktivitäten und Betätigungen im		9.2.3	Die Unterstützungsfläche	101
	Alltag	71	9.3	Anpassungen	102
7.4.3	Wahrnehmung	72	9.4	LiN am Beispiel einer	
7.4.4	Kommunikation	73		30°-Seitenlage	103
7.4.5	Ein wenig anders sitzen	73	9.5	LiN am Beispiel	
7.4.6	Rollstuhlversorgung	74		der sitzenden Positionen	104
7.4.7	Aufstehen	74	9.6	Dehnlagerung	106
7.4.8	Körperpflege und Anziehen	75			
7.4.9	Essen und Mahlzeiten	76	10	Logopädie: Atmung und Schlucken	
7.4.10	Tagesstrukturierung	77		sichern und koordinieren –	
7.4.11	Haushaltstraining	78		F.O.T.T.®	109
7.4.12	Ideen aus der Praxis	78	10.1	Probleme der Patienten	109
7.5	Ausblick	80	10.1.1	Probleme in der Intensivphase	109
7.5.1	Hilfsmittelversorgung	80	10.1.2	Anhaltende Probleme in der	
7.5.2	Wie geht's weiter?	80		Rehabilitation und Langzeitpflege ..	109
			10.2	Die Funktionen des fazio-oralen	
8	Kinaesthetics – Interaktion durch			Trakts	111
	Berührung und Bewegung	83	10.2.1	Vitalfunktionen	111
8.1	Was ist Kinaesthetics?	83	10.2.2	Sich entwickelnde Funktionen	112
8.2	Konzepte von Kinaesthetics	84	10.2.3	Die fazio-oralen Funktionen im	
8.3	Konzept Interaktion	85		Zusammenspiel mit dem Körper	112
8.3.1	Sinne	85	10.3	Die Therapie des Facio-Oralen Trakts	
8.3.2	Bewegungselemente	86		nach Coombes (F.O.T.T.®)	113
8.3.3	Interaktionsformen	87	10.3.1	Alltagsbegleitend – strukturiert –	
8.4	Konzept funktionale Anatomie	88		interdisziplinär	113
8.4.1	Knochen und Muskeln	88	10.3.2	Das Normale ist die Basis	114
8.4.2	Massen und Zwischenräume	90	10.3.3	Vorgehen in der Intensivphase	114
8.4.3	Orientierung	90	10.3.4	F.O.T.T.® auf der Intensivstation	118
8.5	Konzept menschliche Bewegung ..	91	10.3.5	Therapeutische Hilfen im Alltag	120
8.6	Konzept Anstrengung	93	10.4	Für und Wider oraler	
8.7	Konzept menschliche Funktion ...	94		Nahrungsgabe	123
8.7.1	Einfache Funktion	94			
8.7.2	Komplexe Funktion	95	11	Musiktherapie –	
8.8	Konzept Umgebung	97		ich klinge, also bin ich	127
8.8.1	Reflexion	98	11.1	Musiktherapie und Wachkoma	128
			11.2	Musiktherapie und Wachkoma –	
				der Ansatz	129

11.3	Fallbeispiel	133	13.13	Multimodale Behandlung der Plussymptome im therapeutischen Team	166
11.4	Erkenntnisse	134	13.13.1	Medikamentöse Reduktion der Spastik	168
11.5	Einsatz von Musik außerhalb der Therapie	136	13.13.2	Redression	169
12	Therapeutisch aktivierende Pflege nach dem Bobath-Konzept	139	13.13.3	Neurochirurgische Eingriffe	170
12.1	Aufgaben der Pflege	139	13.13.4	Neuroorthopädische Eingriffe	170
12.2	Pflegerische Tätigkeiten modifiziert im Bobath-Konzept	140	13.14	Langzeitverordnungen	171
12.3	Aktivierende Pflege	142	14	Schmerzfreie Förderung	173
12.3.1	Körperpflege	142	14.1	Klassische Pflegemaßnahmen bei Schmerzen	173
12.3.2	An- und Ausziehen	143	14.2	Schmerzreduzierender Umgang ...	174
12.3.3	Mundpflege	144	14.3	Interaktion	176
12.4	Mobilisation und Transfer	144	14.4	Alternative Handlungsmöglichkeiten	177
12.4.1	Sicherheit vermitteln	145	14.4.1	Streicheln und Pusten	177
12.4.2	Aufsetzen	145	14.4.2	Berührungen	177
12.4.3	Umsetzen	145	14.4.3	Verbandswechsel	177
12.5	Wiederkehrende Problemstellungen	147	14.4.4	Positionsveränderungen	178
13	Physiotherapie auf der Basis des Bobath-Konzepts	151	14.4.5	Mobilisierung	178
13.1	Das Bobath-Konzept	151	14.4.6	Mundpflege	179
13.2	Primäre Symptome	151	14.4.7	Ganzkörperwaschung	179
13.3	Sekundäre Symptome	152	14.5	Die wesentliche Botschaft	180
13.4	Befundaufnahme	152	III	Leben im Wachkoma	181
13.5	Realistische Ziele setzen	153	15	Langfristig im Heim	183
13.6	Behandlungsprinzipien	154	16	Ein neues Leben und ein neues Zuhause	191
13.7	Mobilisation	154	17	Zuhause pflegen – rechtliche und finanzielle Grundlagen	199
13.8	Den Kopf halten können	157	17.1	Krankenversicherung	199
13.9	Spastische Bewegungsstörung als Teil des UMNS	158	17.1.1	Häusliche Krankenpflege	199
13.10	Behandlung von eingeschränkter Beweglichkeit	159	17.1.2	Stationäre und ambulante Hospizleistungen	201
13.10.1	Schmerzfreies Bewegen	164	17.1.3	Hilfsmittel	201
13.10.2	Konsequenzen aus fehlender Stabilität	164	17.1.4	Sonstige Leistungen der Krankenversicherung	204
13.11	Weitere Ursachen für Plussymptomatik	164	17.1.5	Fahrtkostenerstattung	204
13.11.1	Probleme der Neurodynamik	164	17.1.6	Zuzahlungen	205
13.11.2	Suche nach Information und Stimulation	165			
13.11.3	Emotionale Tonuserhöhung	165			
13.12	Hilfsmittelversorgung	166			

XII Inhaltsverzeichnis

17.2	Pflegeversicherung	206	20.3	Ausflüge und Reisen	230
17.2.1	Leistungen der Pflegeversicherung . .	206	20.4	Tipps und Tricks für Eltern und andere Begleiter	233
17.3	Pflegegrade (§ 15 SGB XI)	207	20.5	Schlusswort	233
17.4	§ 44a SGB XI – Rechtsanspruch auf Pflegeunterstützungsgeld	212	21	Trauma, Trauer und Bewältigungsstrategien	235
17.5	Blindengeld	212	21.1	Die psychische Situation pflegender Eltern	235
17.6	Schwerbehindertenausweis	213	21.2	Gefühlsblockaden	235
18	Mit Lust leben – Interview mit Frau W.	215	21.3	Zwei Arten von Hoffnung	236
19	Urlaub	217	21.4	Die Bedeutung des Trauerns	236
19.1	Norwegen	217	21.5	Psychotherapie als Hilfestellung . .	237
19.2	Praktische Tipps	220	21.6	Individuelle Bewältigungsstrategien	237
20	Wachkoma bei Kindern	223		Die Autoren	239
20.1	Wahrnehmung und Krankenbeobachtung	227		Register	241
20.2	Umsetzung in die Praxis	229			